



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Kurt Sethe an Adolf Erman

Sethe, Kurt

Göttingen, 13.10.1920

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-104975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-104975)

Göttingen den 13. 10. 20.

Lieber verehrter väterlicher Freund!

Hier de Buch, der junge Holländer, von dem ich Ihnen schon einmal geschrieben ^{gedenkt} ~~wird~~ sich in diesen Tagen bei Ihnen einzufinden, um noch ein Semester in Berlin zu studiren. Sie werden Ihre helle Freude an ihm haben, und so wird, nach dem was ich Ihnen über ihn gesagt habe und dem, was Sie selbst von ihm sehen werden, kaum eine ^{besondren} Empfehlung meinwärts bedürfen, um die er mich gebeten hat. Er wünscht uns besonders auch das Wb. zu benutzen. — Von Gardiner hatte ich diese Tage wieder einen netten langen Brief, in dem er mir auch mittheilt, daß Sie ihm freundlich geschrieben haben und daß er „seinen Frieden mit Ihnen gemacht habe. In diesem Briefe

nicht so seltsamerweise das Verhalten Lacroix's
uns gegenüber zu rechtfertigen, der bekannt-
lich erklärt hat, mit Deutschen Geliebten
weder als Franzose noch als Generaldirektor
des Service des antiquités irgend etwas
zu thun haben zu wollen. Die ungehe-
ren Leiden der Franzosen, von denen
wir uns keine Vorstellung machten, rech-
fertige diesen Standpunkt. Der gute J
vergißt dabei ganz, daß Lacroix nicht
französischer, sondern ägyptischer Beamter
ist und daß wir schließlich, nicht heute,
aber morgen, einmal den Weg der Bescher-
de gegen ihn einschlagen werden müssen,
wenn er uns als Feinde behandelt,
ohne daß wir je Feinde Ägyptens
und der Ägypter gewesen sind. Hier
ist mein Standpunkt ganz räthelhaft, wäh-
rend ich seinen Standpunkt in der A-

manna-Sache ja zur Not begriffen Worte.
Sehr erfreulich ist nun aber, daß J. eine
Anregung von mir stattgegeben hat, und
bei einem Zusammensein mit Lacan in
Paris die Frage der religiösen Texte, die
die Kairins Lücke füllen und die Lacan
nicht in seinen Textes religieux geben wollte,
(also die Varianten der Iyn Texte und die
alten Texte des Totenbuches), zur Besprechung
gebraucht hat. Diese Texte müssen der Wis-
senschaft gerettet werden, da sie außer-
ordentlich wichtig sind und dem Pariser ent-
gegenzueilen wollen. Ich hatte, in der Voraus-
sicht, daß uns Deutschen weder alle
Thore verschlossen sein würden, vorgeschla-
gen, eben Horn de Buch als Merkmal
mit der Rettung der Texte zu betrauen,
womit zwei Fliegen mit einer Klappe
geschlagen würden, der Texte in die beste
Hand gegeben würden und der vortreff-
liche junge Gelehrte, der jetzt nach dem
Tode seines Vaters eine kleine Pfarre an-

genommen hat, aber wirklich zum Pastor zu
shade ist (ich hoffe, daß er mal der
Bresser's Erbe werden wird), eine Gelegenheit
zu ägyptologischer Betätigung fände.
Ich schicke Ihnen den Teil von G.'s Brief, der
sich auf diese Angelegenheit und auf Lacau's
Antiquariatsmanus bezieht, zur Kenntnisnahme
und mit der Bitte, den G.'schen Plan even-
tuell mit Hrn. de Bock zu besprechen
und jedenfalls mir Ihre Ratschlüsse darzu
zu geben, damit ich sie bei meiner Antwort
an G. verweisen kann. Außerdem lege ich einen
Zeichnungsausschnitt bei, den mir G. als aus seiner
Feder während er schriebte und den er zu
haben wünscht. — Haben Sie die 1000
Mk. für das Wk. erhalten, die ich durch die
Univ. Kasse an Ihr Konto bei der Leihhand-
lung überweisen ließ?

Mit vielen herzlichen Grüßen
von Hans zu Hans

Ihr Lette,